

Rundfunkgottesdienst aus der Ev. – freikirchlichen Gemeinde in Falkensee

Ort der Handlung	Ausführende	Text	Zeitdauer	Uhrzeit
Orgel	Sigrun Teßmer	<b>Präludium</b> Choralvorspiel: Auf meinen lieben Gott (J.S. Bach)	3 min.	
Kanzel	Pastor Thomas Seibert	<b>Begrüßung:</b> Herzlich willkommen, liebe Gemeinde, herzlich willkommen, liebe Hörerinnen und Hörer am Radio zum Gottesdienst aus der Baptistengemeinde in Falkensee. Den Segen Gottes wünsche ich Ihnen, wo immer Sie uns zuhören. Der Wochenspruch für die kommende Woche steht im Matthäusevangelium: Christus spricht: "Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan." Wir sind miteinander verbunden in Christus und aufgefordert, an der Not anderer nicht teilnahmslos vorüberzugehen. Für alles, was uns geschenkt ist in unserm Leben, wollen wir Gott danken und ihn loben mit dem Liede: Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren. Im Evangelischen Gesangbuch steht es unter der Nummer 316. Wir singen die Verse 1,2 und 4	1	10.04
Orgel	Sigrun Teßmer	<b>Intonation zum folgenden Lied</b>		
	Gemeinde	<b>Gemeindelied:</b> 1.Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele , das ist mein Begehren. Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wach auf, lasset den Lobgesang hören! 2.Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adellers Fittichen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret? 4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!	1,45	10.05
Kanzel	Pastor M.Ebeling	<b>Gebet:</b> Wir kommen zu dir, Gott, aus all unserer Unruhe,	1	10.07

		<p>mit so vielen Gedanken, die wir uns machen über das Leben und unsere Welt. Wir kommen zu dir mit unseren Sorgen und Ängsten, mit Sehnsucht und Hoffnung. Bei dir kommen wir zur Ruhe. (.....) Bei dir dürfen wir aufatmen und darauf vertrauen, dass du, Gott nahe bist. Unser Herr Jesus Christus, du allein kannst unser Leben heil machen. Darum bitten wir dich, öffne unsere Ohren durch deinen heiligen Geist, dass wir dein Wort verstehen und rühre unsere Zungen an, (...) dass wir dich loben mit allen, die du erlöst hast. Dir sei Ehre in Ewigkeit. AMEN</p>		
		Wir hören nun auf ein Lied unseres Chores: Lobe den Herrn, sing ihm dein Lied, vergiss es nicht, er hat dir viel Gutes getan		10.08
Klavier	Friederike Goldbeck	<b>Intonation zum Chorlied</b> Lobe den Herrn, sing ihm dein Lied	10s	
li.Seite und Klavier	Chor	<b>Chorlied:</b> <b>Refr.</b> Lobe den Herrn, sing ihm dein Lied, vergiss es nicht, er hat dir viel Gutes getan. Lobe den Herrn, sing ihm dein Lied, er ist der König, betet ihn an. 1. Der dir deine Sünden vergibt und heilt alle deine Gebrechen, der dich vom Verderben erlöst, dich krönt mit Barmherzigkeit. <b>Refr.</b> 2. Der dich fröhlich singen lässt; du wirst wieder jung wie ein Adler. Er zeigt dir den richtigen Weg und schafft dir Gerechtigkeit. <b>Refr.</b> 3. So hoch, wie der Himmel hebt, lässt er seine Gnade erstrahlen. Barmherzig und gnädig ist er und ist wie ein Vater zu dir. Refr. <b>2x</b>	2min.	
Kanzel	Pastor Th.Seibert	<b>Lesung</b> Ich lese aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper Kapitel 2, die Verse 5-11 nach der Übersetzung der Guten Nachricht: Habt im Umgang miteinander stets vor Augen, was für einen Maßstab Jesus Christus gesetzt hat	65s	10.10

		<p>Er war in allem Gott gleich, und doch hielt ER nicht gierig daran fest, so wie Gott zu sein.</p> <p>Er gab alle seine Vorrechte auf und wurde einem Sklaven gleich. Er wurde ein Mensch in dieser Welt und teilte das Leben der Menschen.</p> <p>Im Gehorsam gegen Gott erniedrigte er sich so tief, dass er sogar den Tod auf sich nahm, ja, den Verbrechertod am Kreuz.</p> <p>Darum hat Gott ihn auch erhöht und ihm den Rang und Namen verliehen, der ihn hoch über alle stellt.</p> <p>Vor Jesus müssen alle auf die Knie fallen-alle, die im Himmel sind, auf der Erde und unter der Erde;</p> <p>alle müssen feierlich bekennen: " Jesus Christus ist der Herr."  Und so wird Gott, der Vater geehrt.</p>		
Kanzel		Wir wollen noch einmal gemeinsam Gott loben mit einem Lied aus dem Gesangbuch der Eangelisch.-freikirchlichen Gemeinde: Heilig, heilig, heilig! Gott dir sei Ehre, Dir gilt unser Lob, das dich früh am Morgen preist.	10s	10.12
Klavier	Friederike Goldbeck	<b>Intonation</b> zum Lied		
Klavier	Gemeinde	<p><b>Gemeindelied:</b></p> <p>1.Heilig,heilig, heilig! Gott, dir sei Ehre! Dir gilt unser Lob, das dich früh am Morgen preist.Heilig, heilig, heilig, Herr, der Himmelsheere, gnädig, allmächtig, Vater ,Sohn und Geist.</p> <p>2. Heilig, heilig, heilig! Unserm Blick entnommen-aus der Welt der Sünder dir niemand nahen kann: du bist voller Liebe selbst zu uns gekommen-,dich beten wir als Herrn und Heiland an.</p> <p>3. Heilig, heilig, heilig! Himmel, Land und Meere, alle Kreatur ihren Schöpfer rühmt und preist. Heilig, heilig, heilig! Gott allein die Ehre, Quell allen Lebens, Vater ,Sohn und Geist!</p>	2min	
Kanzel	Pastor Th. Seibert	<b>Ansage Kinderteil:</b> Zu unsern Gottesdiensten gehört immer ein Kinderteil: Heute hören wir, was sich zwei Mädchen nach einem Besuch im Freizeitpark zu erzählen haben. Wir sind gespannt.	10s	10.14
Podium	Pastorin Miriam	<b>M:</b> Hallo Lucy, geht`s dir gut?	4,15	

rechts	Stamm/Antje Rohde	<p><b>A:</b> Ja, bestens! Ich war gestern in einem Freizeitpark mit Achterbahn und Breakdancer und allem drum und dran.</p> <p><b>M:</b> Oh, hört sich ja gut an. Du bist bestimmt ganz oft Achterbahn gefahren, oder?</p> <p><b>A:</b> Bloß 5x, dann wurde es meinem Bruder Simon ganz schlecht und ich durfte auch nicht mehr.</p> <p><b>M:</b> Und wo hast du diese Riesentüte Bonbons her, die du da so <i>krampfhaft</i> hinter deinem Rücken hältst?</p> <p><b>A:</b> Oh, sieht man die? Die ist echt groß, gell? Die hab ich von meiner Lehrerin, Frau Hübner. Die Frau Hübner war nämlich auch in dem Freizeitpark und ich stand vor dem Süßigkeiten Stand und sie stand daneben. Und dann hat sie gefragt, wie es mir so geht und ich hab gesagt, dass ich mich freue, dass sie meine neue Klassenlehrerin ist und dass ich mich auf die Schule am Montag freue.</p> <p><b>M:</b> Das hast du gesagt? Sehr diplomatisch von dir.</p> <p><b>A:</b> Und dann hat sie mir die Tüte mit den Bonbons geschenkt. Und seitdem muss ich die verstecken.</p> <p><b>M:</b> Wieso?</p> <p><b>A:</b> Weil mein Bruder (...) sonst was davon abhaben will. Das sind nämlich seine Lieblingsbonbons.</p> <p><b>M:</b> Und- was ist daran so schlimm?</p> <p><b>A:</b> Dann hab ich aber doch weniger, wenn ich davon abgebe. Und es sind meine Bonbons. Ich habe sie geschenkt bekommen. Soll er sich doch selbst welche schenken lassen.</p> <p><b>M:</b> Und jetzt schleppst du deine schwere Bonbontüte die ganze Zeit mit dir rum? Was macht bloß eine einzige Lucy mit so vielen Bonbons? Essen bis der Arzt kommt?</p> <p><b>A:</b> Was soll ich denn sonst machen, es sind schließlich meine Bonbons.</p> <p><b>M:</b> Vor allem sind die Bonbons ein Geschenk und Simon hat kein Geschenk bekommen. (.) Dein Bruder, hat nicht so viel Glück gehabt wie du. Seine Lehrerin stand nicht zufällig am Süßigkeiten-Stand.</p> <p><b>A:</b> Pech für ihn!</p> <p><b>M:</b> Das ist die eine Sicht der Dinge. Man könnte aber auch sagen: Überleg dir mal, was du mit deinem Geschenk machen willst. Alles für dich behalten oder es teilen und dafür sorgen, dass dein Geschenk auch andere glücklich macht.</p>		
--------	-------------------	--	--	--

		<p><b>A:</b> Ich soll meinem Bruder etwas abgeben?  <b>M:</b> Damit würdest du ihn glücklich machen. Und glaube mir, es macht dich auch glücklicher.  <b>A:</b> Wieso?  <b>M:</b> Das einzige, was du jetzt machst, ist, die Bonbons verstecken und dafür sorgen, dass sonst niemand was abkriegt. Glaub mir, du wärst viel entspannter, wenn du sehen könntest, wie sich andere, z.B. dein Bruder, freuen, wenn sie auch etwas davon bekommen können. Dann hättest du etwas dafür getan, dass die Welt ein bisschen freundlicher wird- zumindest für diesen Tag. Und damit hättest du etwas sehr Sinnvolles mit deinen Bonbons gemacht.  <b>A:</b> Hm, vielleicht hast du recht, die Bonbontüte reicht für zwei...?  <b>M:</b> So ist das auch im richtigen Leben. Gott beschenkt diese Welt und irgendwie geht er davon aus, dass wir diejenigen sind, die dafür sorgen, dass alle Menschen etwas von seinen Geschenken abbekommen. Auch die, die nicht das Glück haben, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.</p>		
Kanzel	Pastor Th.Seibert	<p><b>Ansage:</b> Danke an Antje und Miriam für diese Geschichte vom Teilen.  Als Gemeinde wollen wir die Kinder jetzt in den Kindergottesdienst verabschieden und sie mit dem nächsten Lied unter den Segen Gottes stellen: Gottes guter Segen sei mit euch</p>	10s	10. 19
Klavier	Friederike Goldbeck+Gemeinde	<p><b>Kurze Intonation und Gemeindelied:</b>  <b>1.</b> Gottes guter Segen sei mit euch! Gottes guter Segen sei mit euch, um euch zu schützen, um euch zu stützen, auf euren Wegen, um euch zu schützen, um euch zu stützen, auf euren Wegen.  <b>2.</b> Gottes guter Segen sei vor euch! Gottes guter Segen sei vor euch! Mut, um zu wagen, nicht zu verzagen, auf allen Wegen. Mut , um zu wagen, nicht zu verzagen, auf allen Wegen.</p>	1,45	
Kanzel	Stefan Teßmer	<p><b>Lesung:</b> Ich lese den biblischen Text für die heutige Predigt. Er steht im 4. Kapitel der Apostelgeschichte. Es geht um die die Gemeinschaft der ersten Christen: Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam. Und mit großer Kraft gaben die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus, und</p>	1,15	10.21

		<p>große Gnade war auf ihnen allen. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn so viele ihrer waren, die Äcker oder Häuser hatten, die verkauften sie und brachten das Geld des verkauften Guts und legten es den Aposteln zu Füßen; und man gab einem jeglichen, was er nötig hatte. Joses aber, von den Aposteln Barnabas genannt, das heißt Sohn des Trostes, ein Levit, aus Zypern gebürtig, hatte einen Acker, verkaufte ihn, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.</p> <p>Liedansage Stefan Teßmer: Stille vor dir, mein Vater. Neue Stille vor dir, suche ich, Herr. Stille vor dir, ich höre, rühre mich an durch dein Wort. Diese Bitte wollen wir vor der Predigt mit dem folgenden Lied zum Ausdruck bringen.</p>		
Klavier	Friederike Goldbeck	<b>Intonation</b>	0,52	10.23
	Gemeinde	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Stille vor dir, mein Vater. Neue Stille vor dir suche ich, Herr. Stille vor dir, ich höre. Rühre mich an durch dein Wort. Rede du mein Vater, heute zu mir. Worte der Wahrheit kommen von dir. Rede du mein Vater, heute zu mir. Du willst mich beschenken. Herr, hab Dank dafür.</li> <li>2. Stille vor dir ist Gnade. Aus der Stille vor dir schöpfe ich Kraft. Stille vor dir ich höre. Rühre mich an durch dein Wort.</li> <li>3. Stille vor dir, will schweigen, und ich öffne mein Herz nun für dein Wort. Stille vor dir ich höre. Rühre mich an durch dein Wort.</li> </ol>	2,20	
Kanzel	Pastor M.Ebeling	<p><b>Predigt:</b> Auf einem grünen Hügel liegen Balken und Bretter. Von allen Seiten kommen altmodische Pferdekutschen, aus denen ebenso altmodisch gekleidete Männer und Frauen aussteigen. Während die Frauen ein Essen vorbereiten, machen sich die Männer an die Balken und Bretter und in Windeseile bauen sie, nur mit Händen und Werkzeugen ausgerüstet, eine riesige Scheune auf. Noch nicht einmal ein Akku-Schrauber ist zu hören. Dafür heroische Hintergrundmusik, wie es sich für einen Hollywood-Film gehört. Die Szene kommt in dem Film „Der einzige Zeuge“ vor. Darin spielt Harrison Ford einen Kriminalbeamten, der als einzigen Zeugen in einem Mordfall einen Amish-Jungen hat.</p>	11'	10:25

		<p>Die Amish sind eine religiöse Gemeinschaft, die sich auf die Täuferbewegung der Reformationszeit zurückverfolgen lässt. In Deutschland verfolgt, wanderten sie nach Amerika aus. Dort leben sie heute noch wie vor 500 Jahren und bilden enge Gemeinschaften, in denen sie versuchen ihr Ideal vom Urchristentum zu verwirklichen. Dazu gehört sehr viel praktische Hilfe, wie zum Beispiel der gemeinsame Bau einer Scheune für einen jungen Farmer, - so wie in der Filmszene.</p> <p>Es klingt ideal – und manche wünschen sich das für die christliche Gemeinde so: mehr Gemeinschaft, mehr gemeinsames Leben. Andere wieder scheuen die große Verbindlichkeit, fühlen sich davon vereinnahmt und eingeengt.</p> <p>Wir können sicher nicht mehr alle leben wie die ersten Christen oder wie die Amish in den Vereinigten Staaten. Aber auch für uns stellt sich die Frage: Was macht christliche Gemeinde aus? Ich glaube, die erste Antwort finden wir in der Mitte unseres Predigttextes: Mit großer Kraft bezeugen die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus und große Gnade war bei ihnen allen.</p> <p>(...)</p> <p>Die Auferstehung des Herrn Jesus. (.) ist der Ausgangspunkt von allem, was christliche Gemeinde ausmacht. Ohne die Auferstehung gäbe es gar keine christliche Botschaft. Mit Ostern hat das Christentum seinen Anfang genommen. Die Apostel haben das mit großer Kraft, das heißt voller Überzeugung verkündet. Natürlich, sie hatten ja Jesus als den Auferstandenen gesehen.</p> <p>Dieser Erfahrung können wir uns nur annähern. Wir kennen die Freude, wenn wir etwas verloren Geglauhtes wiederfinden. Hundertmal haben wir es gesucht, sind sicher gewesen: "Es ist für immer weg!" und nun ist es plötzlich wieder da.</p> <p>(.....)</p> <p>Oder wir denken an die Erinnerungen der Kriegsgeneration, wenn der Totgeglauhte, Mann und Vater, nach Jahren der Gefangenschaft doch noch nach Hause kam. Das sind Erfahrungen, die nah an das heran kommen, was die Jünger Jesu erlebten.</p> <p>Aber für sie war es noch mehr. Sie hatten Jesus am Kreuz sterben sehen, hatten gesehen, wie er ins Grab gelegt wurde. All ihre Hoffnung war zerschmettert. Doch dann steht er mitten unter ihnen, spricht mit ihnen, teilt ihnen seine Kraft mit. Das hat ihr Leben auf den Kopf gestellt. Es hat ihr ganzes Leben noch einmal neu beginnen lassen.</p> <p>Von nun an sagen sie zu Jesus: "Mein Herr und mein Gott!"</p>		
--	--	--	--	--

		<p>Diese Erfahrung ist der Ausgangspunkt der christlichen Gemeinde. Wo immer im neuen Testament davon erzählt wird, wie Menschen zum Glauben kommen und Christen werden, da geht es darum, dass sie erkennen: "Jesus ist auferstanden und lebt!" Sie hören das. Sie begreifen das. Und sie glauben das, auch wenn sie Jesus selbst nicht vor sich sehen, so wie die Jünger am Anfang.</p> <p>Die Auferstehung Jesu ermöglicht ein neues Leben, denn sie hebt die Begrenzungen des alten Lebens auf. Wir können neu anfangen. Und wir dürfen glauben, dass auch unser Leben nicht mit dem Tod zu Ende ist, sondern dass uns Gott in Jesus Christus auch eine Auferstehung schenken will.</p> <p>Und dann hören wir in unserm Predigttext: Große Gnade war bei ihnen allen. Das ist das zweite, was im Zentrum der Gemeinde steht: (...) Gott schenkt den Menschen in Jesus Christus große Gnade. Worin besteht diese Gnade? Zunächst bedeutet Gnade Vergebung. Wir sehen das sehr schön daran, wie Jesus mit seinen Jüngern nach der Auferstehung umgegangen ist. Sie waren ja richtige Versager gewesen. Einer hatte ihn verraten, die meisten waren weg gerannt, und Petrus, der ihm ja wenigstens noch in den Gerichtshof gefolgt war, hatte dreimal gesagt: "Ich kenne ihn nicht!"</p> <p>Jesus hätte allen Grund gehabt, ihnen Vorhaltungen zu machen, sich von ihnen abzuwenden und sich neue Leute zu suchen. Doch nichts davon. Er nimmt sie an und sendet sie erneut als seine Boten aus. Jesus vertraut den Versagern. Das ist Gnade. (...)</p> <p>Ich bin sicher, dass wenn Judas, der Verräter, nur gewartet hätte auf Jesu Auferstehung, statt sich zu erhängen, es hätte auch für ihn Gnade gegeben.</p> <p>Diese Gnade bietet Gott auch uns heute an. Alles Versagen in unserem Leben, alles, was wir falsch gemacht haben - Gott kann es vergeben. In Jesus schenkt er diese Gnade. (...)</p> <p>Von Gott her ist in jeder Situation ein Neuanfang möglich.</p> <p>Gnade bedeutet aber auch die Zusage der Gegenwart Gottes in unserem Leben. In Gottes Gegenwart werden Menschen heil an Leib und Seele. In Gottes Gegenwart erfahren Menschen Frieden und Trost. In Gottes Gegenwart erfahren Menschen neue Kraft zum Leben. Die Heilungsberichte der Bibel sind Bilder dafür: Lahme gehen und machen sich auf den Weg, Blinde sehen und können sich anderen zuwenden. Jesus Christus hat durch seinen Tod und seine Auferstehung die Tür zu dieser Gegenwart Gottes aufgetan. (...)</p>		
--	--	---	--	--



		<p>Auch deswegen feiern wir Gottesdienst. Als Menschen, die Jesus Christus begegnet sind, wollen wir gemeinsam Gottes Gegenwart feiern und erfahren. Der Gottesdienst am Sonntag ist eine Stärkung für den Glauben im Alltag. Dabei geht es nicht nur um die Predigt, die Lesungen und die Lieder, sondern auch um die Gemeinschaft, die wir hier erleben. Unsere Kirche hier ist so gebaut, dass wir nach dem Gottesdienst beieinander bleiben können, um miteinander zu sprechen und zu essen. Und hinter dem Gottesdienstraum, haben wir auch noch einen Raum, in den sich Menschen zurück ziehen können um vertraulich miteinander zu reden oder zu beten. Diese gelebte Gemeinschaft gehört mit zum Gottesdienst. (...)</p> <p><b>Instrumentalstück Orgel 1.30</b> (Choralvorspiel „Jesu Christe unser Heiland“ J.S. Bach)</p> <p>Das dritte was eine christliche Gemeinde ausmacht, ist die gelebte Gemeinschaft. Von ihr lesen wir im Predigttext: Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, das sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam. Und es war auch keiner unter ihnen der Mangel hatte. Die Auferstehung Jesu und die Erfahrung der Gnade Gottes waren die Kraftquelle, die diese Gemeinschaft möglich machten. Die Auferstehung Jesu und die Erfahrung der Gnade sind auch die Kraftquelle für unsere Gemeinschaft heute.</p> <p>Aber wie diese (.) Gemeinschaft aussieht, das hat sich in der Geschichte immer wieder geändert.</p> <p>In Jerusalem damals hieß es: Alles verkaufen und miteinander teilen. Schon damals sind nicht alle Gemeinden diesem Beispiel gefolgt. In Korinth gab es zu jeder Abendmahlsfeier ein richtiges Essen. Aber der Apostel Paulus musste die Gemeinde daran erinnern, dabei aufeinander zu warten und zu teilen.</p> <p>Die Amish von denen ich anfangs erzählte, gibt es bis heute. Sie leben Gemeinschaft, indem sie tatsächlich eng beieinander wohnen und sich gegenseitig in allem unterstützen. Andere Gruppen der Täuferbewegung sind noch weiter gegangen und haben tatsächlich allen Besitz gemeinsam. Auch manche Kommunen haben versucht auf ihre Art dieses Ideal umzusetzen.</p> <p>Aber das war nie der Weg für alle Christen und kann es auch nicht sein. Wie aber kann</p>		<p>10.36 10:38</p>
--	--	---	--	------------------------

	<p>gelebte Gemeinschaft, in der Jesu Auferstehung und Gottes Gnade erfahrbar werden, heute aussehen?</p> <p>In unserer evangelisch-freikirchlichen Gemeinde sind uns drei Dinge dafür wichtig: Fürbitte, Dienst und Gebet</p> <p>Fürbitte heißt tatsächlich füreinander beten. In unserer Gemeinde haben wir einen Gebetskreis, der sich anfangs der Woche trifft, um für die Anliegen der Gemeinde und auch für die einzelner Mitglieder und Freunde der Gemeinde zu beten. Gebetet wird natürlich auch in anderen Veranstaltungen und hoffentlich von vielen zu Hause.</p> <p>Fürbitte heißt: ich bete ganz konkret für einen anderen und seine Anliegen. Dazu gehört Information. Ich muss wissen ob jemand krank ist, Geburtstag hat, eine Prüfung bevorsteht oder ein Problem am Arbeitsplatz vorhanden ist. Wer Fürbitte tun will, muss sich also notwendigerweise auch interessieren. Dieses Interesse und die gegenseitige Fürbitte verbindet auch über den gemeinsamen Gottesdienstbesuch hinaus und ist ein Stück gelebte Gemeinschaft.</p> <p>Dienen - wir denken als Gemeinde gerade darüber nach, wie wir in unserer Stadt diakonisch aktiv werden können. Es gibt so ganz viele kleine Ansätze. Oft ergibt sich das aus der Fürbitte. Wenn ich für einen anderen bete, dann kann es passieren, dass mir selber eine Idee kommt, wie ich ihm helfen kann. Manche von uns machen Besuche oder helfen beim Einkaufen. Anderen wird bei Bewerbungen geholfen oder man passt gegenseitig auf die Kinder auf. Wo das Interesse füreinander da ist, da lernt man auch zu sehen, was man für den anderen tun kann. Es kommt zum gegenseitigen Dienen. Auch ein Stück gelebte Gemeinschaft.</p> <p>Geben - An jedem Sonntag sammeln wir Kollekte. Damit bestreiten wir unsere Ausgaben in der Gemeinde. Wir können nur leben, wenn sich alle beteiligen und alle sind durch ihre Gaben auch am Leben der Gemeinde beteiligt. Dadurch, dass wir uns selbst verwalten, haben alle ein Interesse daran, wie das Geld eingesetzt wird. Es ist uns aber auch wichtig, dass wir als Gemeinde nach außen geben. Dem dienen besondere Sammlungen über das Jahr verteilt. Und dann pflegen wir durch unsere Gaben besonders Gemeinschaft mit Christen in Rumänien. Dort entstehen in zwei Dörfern neue Gemeinden, die bestrebt sind, ihren Mitmenschen in ihrer Not zu dienen. Dabei geht es besonders um Kinder und junge Frauen. Gott hat uns das aufs Herz gelegt und wir erleben an dieser Stelle christliche Gemeinschaft über Ländergrenzen hinweg.</p>		
--	---	--	--

		Das sind die Konkretionen, die wir für uns gefunden haben. Wir sind nicht vollkommen. Wir sind auf dem Weg. Jede Gemeinde wird ihre eigenen Konkretionen finden, wie sie aus der Kraft der Auferstehung und der Gnade Gottes christliche Gemeinschaft leben und Gutes wirken kann in dieser Welt. Amen.		10.43
Klavier	Friederike G.	<b>Instrumentalstück</b>	1,30	10.45
Kanzel	Stefan Teßmer	<b>Kollektenansage</b> Wir sind aufgefordert, einander zu dienen und zu teilen mit allem, was wir sind und haben. Und deshalb wollen wir nachher am Ausgang eine Kollekte sammeln, mit der wir als Kirchgemeinde ein Sozialprojekt in Rumänien unterstützen und jetzt besonders einen Baueinsatz Ende September , zu dem einige von uns fahren werden. Bencec ist ein Dorf, 30 km nördlich von Timisoara, in dem viele Kinder als Waisen oder Halbwaisen oder als Verstoßene leben, viele nicht einmal registriert sind und die meisten Bewohner ohne Schulbildung, in Lehmhütten ohne fließend Wasser und Strom leben. Hier soll ein Haus für Obdachlose und misshandelte Frauen und Kinder entstehen. Wer das unterstützen möchte, kann am Ausgang eine Spende geben.  <b>Hier sollte noch ein Lied eingefügt werden.</b>  Dabei kommt es nicht nur auf unser Geld, sondern auch auf unser Gebet an. Das wollen wir (...) jetzt tun, füreinander und miteinander beten. Zwischen <i>den Bitten</i> singen wir ein Kyrie eleison: Herr, erbarme dich .	1,10	10:46
Kanzel	Dr. M. Rohde	<b>Fürbitte 1</b>  Herr, unser Gott. Wir danken dir für dein Wort, das uns Mut macht in deinem Namen zu glauben und zu handeln. Wir bitten dich, lass noch viele Menschen die Kraft der Auferstehung deines Sohnes erfahren. Schenke ihnen Vertrauen auf deine Gnade. Stärke unter uns den Geist des Gebets. Wir danken dir, dass du Erhörung zugesagt hast, wenn wir füreinander beten.	1	

		<p>Wecke uns aus unserer Trägheit, dass wir füreinander da sind und bereit sind mit anderen zu teilen.</p> <p>Sei du bei unseren Kranken: Segne sie und schenke Heilung. Sei du bei denen die vor besonderen Herausforderungen in Beruf und Ausbildung stehen. Sei du bei den Männern und Frauen in leitender Verantwortung in Gesellschaft und Staat und schenke Ihnen Weisheit und Demut.</p> <p>Das bitten wir durch Jesus Christus deinen Sohn.</p>		
Klavier	Friederike Goldbeck+Gemeinde	<b>Gemeindelied:</b> Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison. 3x	50 s	
Kanzel	Marc Stamm	<p><b>Fürbitte 2</b></p> <p>Wir danken dir, unser guter Gott, für Flori und Augustin Iuga und den Dienst, den sie an Menschen in Rumänien tun und bitten dich, dass du sie bewahrst und segnest. Wir bitten dich um Bewahrung bei dem bevorstehenden Baueinsatz, zu dem auch Helfer aus unserer Gemeinde fahren.</p> <p>Wir danken dir für vielfältige Aktivitäten in unserer Gemeinde und bitten dich, dass du den Mitarbeitern immer wieder neue Kraft schenkst. Hilf uns als Gemeinde zu erkennen, wie wir den Menschen unserer Stadt noch besser dienen können.</p> <p>Segne unser Land und lass du auch in den kommenden Wahlen deinen Willen geschehen. Hilf unseren Politikern in einem Geist des Friedens miteinander umzugehen.</p> <p>Wir bringen dir die Menschen, in deren Ländern Unruhen sind und die vom Krieg bedroht sind. Schenke du Einsicht bei den Mächtigen und wirke du Frieden durch deinen Geist.</p> <p>Über allem bitten wir, dass dein Reich kommt, Herr Jesus Christus.</p> <p>Amen.</p>	50s	10:49
Kanzel	Pastor Th. Seibert	<b>Ansage</b> Das Vaterunser- das Gebet, das Jesus Christus seinen Jüngern vorgesprochen und vorgelebt hat, hören wir jetzt in einer neuen Vertonung vom Chor und können in der Stille mit beten.	15s	

Klavier	Friederike Goldbeck	<b>Intonation zum Chorlied</b>	0,07	
li. Seite	Chor+Klavier	<p><b>Chorlied: 1.</b> Unser Vater im Himmel, mach alles neu, geheiligt sei dein Name, mach alles neu, dein Reich komme auf die Erde, mach alles neu, unser Vater im Himmel, mach alles neu.</p> <p>2. Es geschehe dein Wille, mach alles neu, wie im Himmel so auf Erden, mach alles neu, gib uns unser täglich Brot, mach alles neu, unser Vater im Himmel, mach alles neu.</p> <p>3. Herr, vergib uns unsre Schuld, mach alles neu, wie einander wir vergeben, mach alles neu, und führ uns nicht in Versuchung, mach alles neu, unser Vater im Himmel, mach alles neu.</p> <p>4. Herr, erlöse uns vom Bösen, mach alles neu, denn dein ist das Reich und die Kraft, mach alles neu, und die Herrlichkeit, amen, mach alles neu, unser Vater im Himmel, mach alles neu.</p>	2,12	10:52
Kanzel	Pastor M.Ebeling	<p><b>Segen</b>  Der Herr Segne uns und behüte uns,  der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig,  Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und schenke uns seinen Frieden.  Amen.</p>	15s	
Klavier	Friederike Goldbeck	<b>Postludium</b> davor optional: „Meinen Frieden“ Feiern und Loben 124	5	10:57